

# Mein Job lohnt sich

**Ein Jahr später,**

das letzte aktive Jahr in der Firma,

die letzte Gelegenheit noch einmal einen Impuls weiterzugeben.

Die Wirtschaft hat sich wieder etwas beruhigt und die Verhandlungen mit der Gewerkschaft haben begonnen.

Noch einmal treffen sich Kollegen zu einem kleinen Input mit anschließendem Austausch.



## Das Puzzle

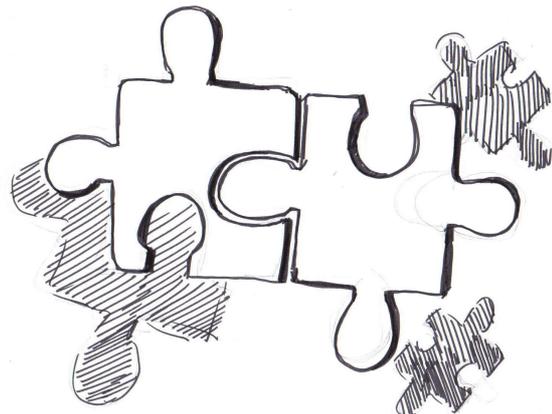
Auf dem Tisch liegen Puzzelteile, 120 oder 500.

Mit Eifer wird begonnen.  
„Das kann doch nicht so schwer sein“,

aber

**wie kommen sie zusammen?**

Da muss man Hand anlegen und welche Freude,  
**zwei passen genau.**



Sind es auch die richtigen?

Da gab es ein Bild, das auseinander geschnitten wurde, in viele kleine Puzzleteile.

Wenn diese Teile wieder dieses Bild ergeben, dann

**gehören sie wirklich zusammen.**

Als Kinder haben wir im Sandkasten Burgen und Höhlen gebaut, mit Steinen und Hölzern. Probiert bis es passt und geprüft, ob es auch hält. Beobachtet, experimentiert.

Das mach ich heute noch so, nur dass man es jetzt entwickeln nennt.

Wie ein Kind will ich heute noch mal fragen, beobachten und zu ganz einfachen Schlüssen kommen.

Die Erwachsenen sagen, dass es zwei Gruppen gibt:

Die  
**Arbeitnehmer  
und  
die Arbeitgeber**

Der Arbeitgeber, wie der Begriff nahe legt, bietet Arbeit für Lohn. Den handeln sie aus und besiegeln ihre Verhandlungen durch einen Vertrag.

Im nächsten Satz weist der Arbeitgeber dann gleich darauf hin, dass der Kunde der wahre Arbeitgeber sei, denn von ihm kommt das Geld.

Dieser Kunde ist wiederum eine Firma,  
deren Kunden die Endverbraucher,  
also wir.

Jetzt hat sich der Kreis geschlossen. Wir sind also die Arbeitgeber.

Und wo ist jetzt der Unterschied zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer?



Tatsächlich machen wir eine Beobachtung:

In der Wirtschaftskrise bricht alles runter, beim Arbeitnehmer, wie beim Arbeitgeber.

Sie sind beide gleich betroffen.

Der einfache Schluss:

**Es gibt eigentlich nur Arbeitnehmer, denn wir sitzen im gleichen Boot.**

Die Frage: Wie kommt dieser Kreislauf von Arbeit und Lohn wieder in Bewegung?

Woher kommen die Möglichkeiten zu arbeiten, die Kraft und das nötige Umfeld und dann dieses Moment, wo wir sagen: „Es lohnt sich“?

Sicher ist es Arbeitskraft.

Hinter einer Arbeitskraft verbirgt sich ein Mensch mit einer physischen Kraft, einer kreativen Kraft und der Vorstellungskraft (auch Hoffnung genannt), dass sich das lohnt.

**Lohn kann nicht nur Geld sein, denn Geld ist nur ein Mittel, das hilft, diesen Kreislauf in Gang zu halten.**

Wenn wir schon alle Arbeitnehmer sind, wo ist dann der Arbeitgeber?

Es muss echte Arbeit geben, nicht nur diesen „Kreislauf von beschäftigt sein“, Sandburgen bauen und nichts bleibt

### **echter Lohn,**

nicht nur Geld, das am Monatsende wieder entchwunden ist.

Wer noch die Prioritäten-liste vom letzten Jahr im Gedächtnis hat, wird sich nicht wundern, wenn ich mich nicht lange beim Geld aufhalten will.

Beziehungen, ich meine die echten, menschlichen, erscheinen mir viel wichtiger.

Also noch mal zurück zu den Puzzleteilen, wie geht das mit:

### **Zusammen kommen**

Erwachsene sagen, es gäbe so viel Unterschiede.

Die verschiedenen Kulturen, Lebensstile und Gesellschaftsschichten.

Deshalb sei es für viele Menschen schwer bis unmöglich zusammen zu finden.

Meine Beobachtungen dazu:

a) Schwarz und Weiß, können sich gut verständigen, Lebensstile und Meinungen können nebeneinander stehen bleiben.

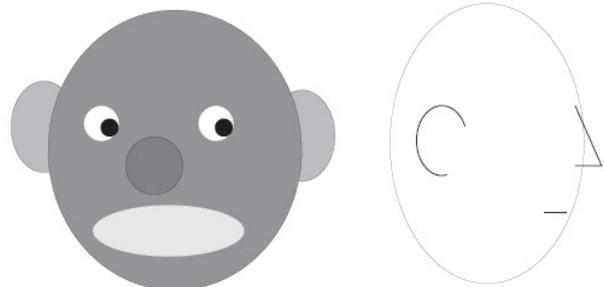
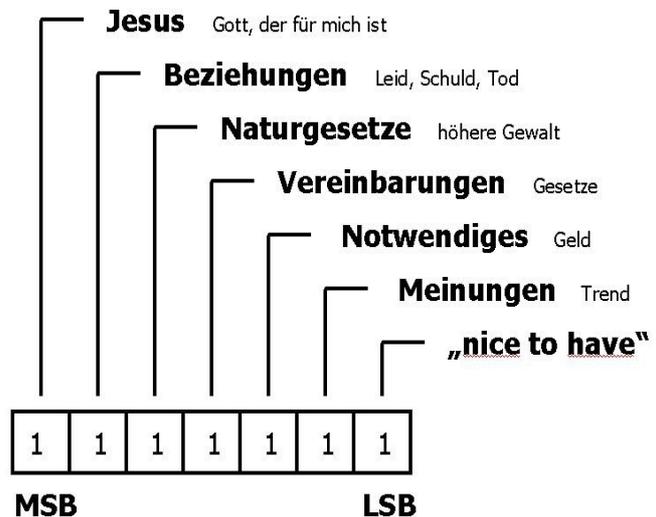
Die gesellschaftlichen Ebenen sind oft künstliche Gebilde, die in der Not zusammenbrechen.

b) Menschen bei denen alle Bedingungen passen, sind trotzdem oft "spinne Feind".

Der einfache Schluss:  
Es liegt nicht wirklich an den Umständen, es müssen wohl andere Faktoren sein.

### **Zusammen passen**

Habe beobachtet, dass es schwer zu benennen und nicht zu greifen ist, was da hindert.



Da ist z.B. der **Stolz**.

Längst ist die Einsicht da, dass keine realen Dinge zwischen uns stehen, aber der Stolz lässt es nicht zu, einfach einzulenken, zu vergeben, alte Standpunkte aufzugeben.

Da ist der **Neid**.

Es ist nicht alles gleich verteilt. Gaben, Ausgangsbedingungen, Entwicklungsmöglichkeiten können so verschieden sein.

Da ist die **Gier**.

Eigentlich ist genug da, es reicht für alle.

Diese Dinge sitzen im Denken, da ist kaum ran zu kommen.

Diese Dinge habe ich nicht selbst erfunden, sondern von Eltern und Generationen vor mir übernommen.

Es gibt dafür gesellschaftlich anerkannte Begriffe wie:

**Familienehre, Nationalstolz, Neid der Besitzlosen, Konkurrenzkampf.**

Bedauerlicherweise haben wir akzeptiert, dass das eben so ist. Wo diese Denkstrukturen bleiben, werden wir nie zusammenpassen.

Das Zusammenkommen hat etwas mit einer bewussten Entscheidung zu tun, mit einem ersten Schritt.

Beim Zusammenpassen ist schon richtig heftige und anhaltende Arbeit nötig. Hörner abstoßen, Kanten schleifen, alte Prinzipien auf den Prüfstand geben.

### **Das Bild vom Apfel**

Habe eine Beobachtung gemacht.

Manchmal fühle ich mich wie ein halber Apfel.

Da ist das Gefühl:

„Mir fehlt etwas“

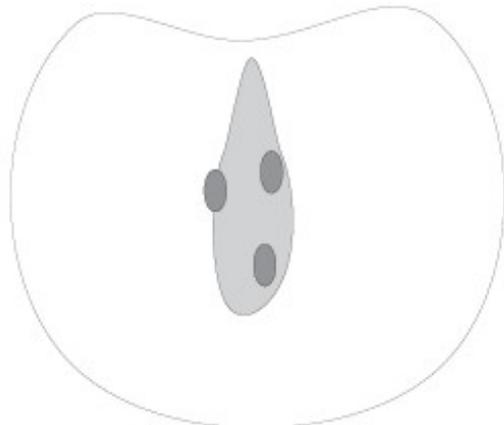
und es muss diese andere Hälfte des Apfels, diese notwendige Ergänzung geben.

Dieses Empfinden hat sich schon irgendwo zwischen 17 und 20 bemerkbar gemacht und war mit dafür verantwortlich, dass ich jetzt seit 35 Jahren glücklich verheiratet bin.

Also die Apfelhälften zusammen fügen und alles ist ok.

Das Bild ist ganz einfach, die Realität gestaltet sich deutlich schwieriger.

Haben über Jahre gute Bekannte und fernere Bekannte beobachtet, wie sie sich bemüht und immer wieder einen Anlauf genommen haben, aber es ist oft nicht gelungen.



Trennung, Scheidung, Scherben. Warum?

Das sind prima Leute, die sich aufrichtig bemüht haben.

Diese aufgeschnittene Seite des Apfels, das ist meine ungeschützte Seite, meine schwache Stelle.

Da ist das Bedürfnis nicht allein zu sein,

**Sehnsucht nach körperlicher Nähe, nach intimer Beziehung.**

Auch die andere Apfelhälfte scheint ein Bedürfnis nach Beziehung zu haben, aber da ist eher

**die Seele, die nach Annahme, Austausch und Verstehen sucht.**

Die Schnittflächen passen nicht einfach so zusammen.

Es beginnt das mühsame Fragen:

**Wer ist der andere, wer bin ich.**

### **Das Gazellenbaby**

In diesen schönen Naturfilmen sieht man, wie mitten in der Wildnis ein Gazellenbaby zur Welt kommt. Es steht auf seine Beine, es weiß wo es zu trinken gibt, es spürt Gefahr, es kann laufen. Dieses wacklige Etwas weiß, das es eine Gazelle und dass der Löwe kein Verwandter ist.

Ein Menschenbaby kommt, kann so gut wie nichts und braucht Jahre bis es für sich sorgen kann. Durch Beobachten versucht dieser Mensch raus zu bekommen, was sein Rolle auf diesem Planeten sein könnte und mit 50 fragt sich dieses Wesen immer noch: „Wer bin ich?“

Irgend jemand muss es ihm sagen. Nicht nur mit Worten, sonst könnte die Schule das besorgen.

**Es braucht ein Gegenüber.**

Da gibt es dann diese typischen Lebensgeschichten:

Mutter musste hart arbeiten, hat ihren Kummer und Frust am Kind ausgelassen.

Der Vater war ein Trinker und wenn er nach Hause kam gab es nur Ärger.

Bald wird er sich auch für einen Versager halten, anfangen zu trinken und das alles bestätigt finden.

Ich bin nicht abgeschlossen, nicht fertig, gewissermaßen ein offenes System. **Ich habe meine Identität nicht in mir drin.**

Das ist ein Teil von meinem Job, meine Identität zu finden.

Was passt an diese offene Fläche?

Was passt zu mir?

Wo gehöre ich dazu?

Diese Fläche ist wie eine Türe zur Umwelt, Möglichkeit zur Begegnung, Ergänzung, aber auch Gefahrstelle.

Da gibt es noch eine unsichtbare Fläche, die sich nicht fassen, nur schwer beschreiben lässt, eine Türe in die spirituelle, unsichtbare Welt.

Horoskope, okkulte Praktiken funktionieren tatsächlich, da stehen Mächte dahinter.

Der Preis ist hoch und muss oft erst viel später bezahlt werden.

Da gibt es Berichte von Betroffenen, die Depressionen bekommen, Ängste und schließlich getrieben werden ihr Leben zu beenden. Der Preis ist zu hoch.

**Die unsichtbare Welt ist real und die dunklen Mächte sind nicht die mächtigsten.**

## **Der Zipfel**

Lass mich kurz eine Begebenheit erzählen:

Ich war etwa 6 Jahre.

In unserer Essküche war eine Eckbank und um hinter dem Tisch raus zu kommen, musste ich mich mit der linken Hand am Küchenschrank festhalten, da wo die Küchenschranktüre in der Angel gehalten wird.

In dem Moment wird die Türe zugestoßen, mein Finger eingeklemmt. Im Schreck habe ich vermutlich gezogen und die Fingerspitze blieb im Spalt des Küchenschrankes hängen. Der Zipfel vom linken Zeigefinger war abgetrennt und eingeklemmt. Nach dem Öffnen der Türe ist er vermutlich auf den Boden gefallen.

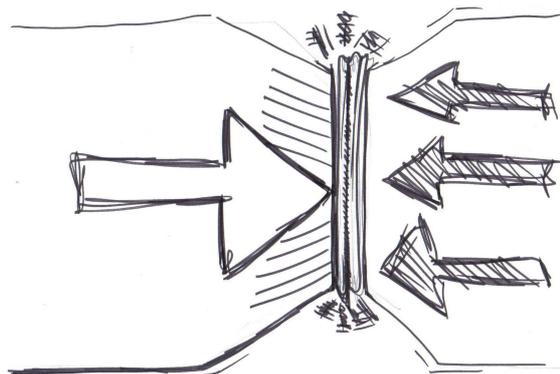
Was mit diesem Zipfel geschah ist gleichsam meine Lebensgeschichte:

- **abgetrennt**
- **eingeklemmt**
- **in den Dreck gefallen**



## **Eingeklemmt**

Du wirst sagen, dieses Gefühl kenne ich. Nach kühnen Träumen, bist du in irgend einer Firma gelandet, sitzt jeden Tag an diesem Schreibtisch, voll mit Formularen, Beanstandungen, Mahnungen und um dich herum Kollegen und Chefs, die dir noch mehr davon bringen und nur darauf zu warten scheinen, dass du einen Fehler machst.



Oder zu Hause.

Müde von der Arbeit. Die Waschmaschine geht nicht mehr. Beim Abendessen sitzt dir so ein missmutiger Teenie gegenüber und dann noch der Anruf: „die Schwiegermutter kommt übermorgen“.

Nach deiner Ehe willst du jetzt gar nicht gefragt werden.

Eingeklemmt, das beschreibt so ein Lebensgefühl.

Da sind nicht nur die Dinge, die du benennen kannst. Nachts, wenn du wach wirst, stehen sie vor dir als schwarze Mauer, - namenlos, - Angst einflößend.

Das Stechen in der Herzgegend, - was hat das zu bedeuten?

Das Haus ist noch nicht abbezahlt. Was ist wenn ...?

## **In den Dreck gefallen**

Du und ich werden da an ein paar Situationen in unserem Leben erinnert.

Ich will davon nicht berichten und du jetzt auch nicht.

Nicht darüber reden, später nicht und zu niemanden.

Am liebsten nie mehr daran erinnert werden.



Aber es gibt sie, diese dunklen Stellen, diese

**„In-den-Dreck-Gefallen-Erfahrungen“.**

## **Der abgetrennte Zipfel,**

das bin ich, ein Bild für meine und vielleicht auch deine Lebensgeschichte.

Was war mit dem Finger, mit dem blutenden Stummel?

Im Krankenhaus:

Ich habe noch das Geräusch in den Ohren, wie der Arzt den Knochen verkürzte, damit wieder Fleisch drüber wachsen konnte.

Mein Vater saß dabei. Ihm wurde es schlecht.

Vielleicht hatte der Arzt keine Zeit oder keine Lust, jetzt sieht der Finger eben so aus, na ja, so als würde er vom Affen abstammen.

Wenn wir eine offene Wunde haben gibt es kein Fragen, es ist klar was zu tun ist:

- **reinigen,**
- **verbinden,**
- **zuwachsen lassen.**

Bei diesem kleinen Zipfel von der Fingerspitze würde niemand auf den Gedanken kommen, den wieder an den Finger dran zu setzen, in mühevoller Kleinarbeit Sehnen und Blutbahnen zu verbinden.  
Der Zipfel war so deformiert und schmutzig.

Außerdem würde sich das nie lohnen.

In der Bibel steht, dass Gott diese Erde und den Menschen geschaffen hat.  
Adam und Eva waren seine ersten Kinder.  
Dann der Unfall mit dem Apfel.  
Beziehung kaputt, wie abgetrennt.

Der Zipfel gehört an den Finger.  
Der Finger, ein Bild für den lebendigen Gott.  
Die Wunde ist noch offen.  
Als Jesus am Kreuz hing, geschlagen, blutend, da wurde sie sichtbar,  
diese offene Wunde.

*Durch Jesaja (43,1) lässt er mir sagen:  
„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“,  
das bedeutet: **Ich gehöre IHM!***

Ein Puzzleteil gehört dazu oder eben nicht.  
Entweder ich heiße „Rockefeller“ oder eben nur Schulze.  
Es ist, oder ist eben nicht.  
Da hilft kein Abmühen, kein Einsatz von Gut und Geld.

*Im Bericht des Evangelisten Johannes (1,12)  
heißt es von Jesus dem Sohn Gottes:  
... die ihn annahmen, denen gab er das Recht Gottes Kinder zu sein.*

- **angenommen,**
- **einen neuen Namen,**
- **neue Rechte,**

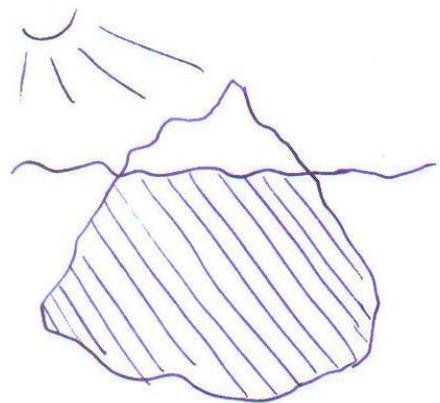
## **Der Eisblock**

Die Psychologen sagen, meine Person mit ihren Problemen sei wie ein Eisblock. Nur ein kleiner Teil ragt raus, das meiste ist unter Wasser, im Dunkeln.

So treibe ich auf offener See dahin, vielleicht nach Süden, da wird er schmelzen.  
Aber was wird dann noch von mir übrig bleiben?

Wenn ich diesen Klumpen ans Licht heben könnte, auf trockenes Land setzen.  
Schon der Gedanke lässt alle Hoffnung schwinden.

Ein Körper muss eintauchen und Wasser verdrängen.



Nur diese kleinen langbeinigen Insekten können auf dem Wasser gehen. Das hat mit der Oberflächenspannung zu tun. Bei mir geht so etwas nicht. Wir wissen alle, dass das nicht geht, Wasser trägt nicht. Da gibt es diese kleine Geschichte, die mich einfach fasziniert:

### **Jesus geht auf dem Wasser.**

Ok, Jesus ist Gottes Sohn,  
da ist viel möglich.

Ich bin ein ganz gewöhnlicher  
Mensch, für mich gelten die  
Gesetze der Physik

Petrus ist ein Mensch wie ich,  
er steht im Boot.

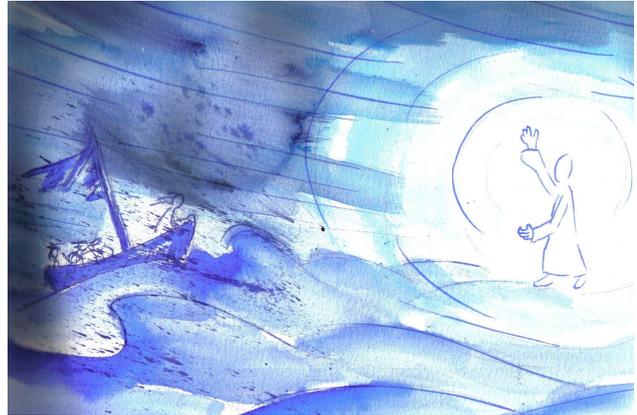
Bezüglich dem Wasser kennt er  
die Physik so gut wie ich.

Welches Gesetz gilt für ihn?

Zu wem gehört er?

Zu den altbekannten Erfahrungen  
oder zu diesem Jesus, der Macht hat über Wind und Wellen?

Jesus sagt:



## **K O M M**

Petrus steigt aus dem Boot und geht auf dem Wasser.

**Ich gehöre auch zu diesem Jesus,**

der gestorben und auferstanden ist  
und erlebe auch Dinge, die eigentlich gar nicht möglich sind.

Seitdem weiß ich etwas mehr, wer ich bin.  
Mein Leben hat eine neue Dimension bekommen, für jetzt und danach.

**Jeder, der Jesus annimmt kann das bekommen und erfahren.**

Aber meine Meinung und meine Erfahrung, was nützt das dir?

Nur die eigene Erfahrung bringts.

Das ist es was sich lohnt.